

gen Waren in Köln gestellt werden, die nach dem 6. Februar eingeführt sind oder vor dem 6. Februar eingeführt und nach Deutschland unterwegs sind. Anträge, die nach dem 15. Mai gestellt werden, bleiben unberücksichtigt.

Die Haftung der Eisenbahn. Man schreibt uns: In letzter Zeit ist es vielfach vorgekommen, daß Güter, darunter leicht verderbliche Waren, zu Schaden kamen, weil in der Abfertigung eine Verzögerung durch Verkehrsstörungen, Gütersammlungen usw. eingetreten war. Nach einer reichsgerichtlichen Entscheidung ist die Bahn bei einer unterlassenen Mitteilung für den Schaden des allgemeinen Handelswertes haftbar. (Die Bahn ihrerseits hat die Lieferfristen seit langem aufgehoben und hielt sich bisher als nicht haftbar, ein Zustand, der unhaltbar geworden ist. D. Red.)

Die Abschlagszahlungen auf die Scherzgebühren. Aus dem Kultusministerium wird mitgeteilt, daß an sämtliche Regierungen die Anordnung ergangen ist, den Volksschullehrern und Volksschullehrerinnen auf die durch das neue Dienstentgeltgesetz sich ergebenden Gehaltssteigerungen größere Abschlagszahlungen nach bestimmten Sätzen ohne zeitraubende Berechnungen zu leisten. Auch ist der Befehl ausgeführt, das Gehalt über die Besoldung der Altklassenscheine und der Altklassenscheine angeordnet worden, daß alle Vorrechnungen getroffen werden, damit alle Beteiligten bald in den Genuss der Erhöhung ihrer Bezüge kommen.

Ankauf von Silbergeld durch die Reichsbank. Die Reichsbank hat heute den Ankaufspreis für Silbermünzen von fünf auf vier Papiermark für die Silbermark erniedrigt; für alte Taler berechnet sich der Ankaufspreis auf 13 Mark gegen 16,50 Mark vorher.

Freimärkte für Antwort liegt bei. Ein Leser schreibt uns: Arthur Schopenhauer schrieb am 17. Mai 1843 an seinen Verleger Brockhaus: „Allerdings habe ich dem Publikum ein Geschenk machen wollen, und ein sehr wertvolles: aber für mein Geschenk noch obendrein bezahlen, das will und werde ich nicht. Es ist, als ob jemand, dem ich eine für ihn wichtige Nachricht zu schreiben hätte, verlangen wollte, daß ich auch noch den Brief frankierte.“ Und wiederholt schreibt er den für seine Philosophie tätigen Freunden, so u. a. Dr. Frauenstadt am 16. September 1850: „Ich hoffe eine baldige Antwort von Ihnen, und frankieren Sie nie an mich, da Sie doch stets in Sachen meiner Philosophie, also meiner Hauptangelegenheit, schreiben.“ Nun kam die Zeit, in der unfrankierte Briefe etwas ganz Ungewöhnliches wurden, und bei dem billigen Porto — fünf Pfennig für die Reichspostkarte, zehn Pfennig für den einfachen Brief — unterließ man die sonst übliche Bitte, für eine gewünschte Antwort Freimarken beizulegen. Diese Bitte muß aber jetzt angesichts des erhöhten Portos wieder eingeführt werden. Oder kann man es jemand zumuten, daß er auf eine Anfrage ihm völlig unbekannter Leute zu einer Antwort auch noch die jetzt so hohen Portokosten trage? Für den Schreiber dieser Zeilen, an den solche Anfragen ihm Unbekannter tagtäglich einlaufen, würde das nach überschlägiger Berechnung eine Portokostenlage von 500 und mehr Mark jährlich ausmachen. Man lehre also schnellst auf der alten Bitte zurück und füge der Anfrage die Bemerkung hinzu: „Freimärkte für Antwort liegt bei“, wenn man überhaupt auf eine Antwort rechnen will.

Niederrn, 15. Mai 1920. — Zum Bürgermeister unserer Gemeinde wurde Kaufmann Heinrich Bernd einstimmig gewählt. Die amtliche Bestätigung liegt bereits vor.

Braunbach, 15. Mai 1920. — Die Kleinbahn hat von heute ab wieder den vollen Personenverkehr aufgenommen. Die Züge verkehren nach dem neuen Fahrplan ab Braunbach 10.10 vorm. und 5.10 nachm., und ab Raststätten 7.00 Uhr morgens und 2.00 Uhr nachmittags. — Ab 1. Juni wird auf der Strecke Braunbach-Raststätten und Raststätten-Raststättenbogen der gesamte Personenverkehr eingestellt. Der Güterverkehr wird aufrecht erhalten. (Siehe Bekanntmachung.)

St. Goarshausen, 12. Mai 1920. — Die Kleinbahn, die ihren Betrieb wieder voll aufgenommen hat, verkehrt täglich von St. Goarshausen ab 9.15 morgens und 8.05 abends, von Raststätten ab 6.20 morgens und 6.20 abends.

M. Stadtvorordnetenversammlung. Der neu gewählte zweite Beigeordnete, Herr Ad. Kern, wird vom Bürgermeister eingeführt und für sein neues Amt verpflichtet. Dem Magistratsbeschluss, städtisches Notgeld herzustellen, um den Mangel an

Kleingeld zu beheben, wird zugestimmt. Der Entwurf dieser Scheine — mit den Notizen der Lorelei und der Burg Rast — soll Herrn Kunstmaler H. A. u. f. übertragen werden. — Zum Punkte der Herrichtung von Wohnungen im Hinterhaus des katholischen Pfarrhauses, wird beschloffen, eine Beschäftigung durch die Baukommission vornehmen zu lassen. — Die Versammlung nimmt Kenntnis von der Revision der Stadtkasse und von der Niederlegung des Kreismandats seitens des Stadts. Rau. — Da Gefahr besteht, daß die Stadt die Anlage der Holländer Boote verliert, bittet die Versammlung den Magistrat sofort die nötigen Gegenstände zu tun und mit Herrn Wagner in Verhandlungen einzutreten. — Stadts. Fromm regt die Einrichtung einer Wohnungszugsteuer an. Die Finanzkommission wird mit der weiteren Bearbeitung dieser Angelegenheit betraut.

Das Lebensmittelamt stand in seiner letzten Sitzung vor schwerwiegenden Entscheidungen. Durch den Widerstand gewisser Stellen (wir wollen heute noch keine Namen nennen) ist es bisher noch immer nicht möglich gewesen, die Milch im Zentrum der Stadt zu vermarkten. Trotz jenes Widerstandes soll nun — selbst auf die Gefahr hin, weniger Milch zu erhalten — vom 15. Mai ab diesem Wunsch der Bevölkerung entsprochen werden. — Das Kartoffelangebot der Stadt ist noch immer ziemlich groß und die Kartoffeln beginnen zu faulen, da sie in schlechtem Zustande angeliefert wurden. Unter diesen Umständen und bei dem hohen Preise geht der Verkauf natürlich nur langsam vor sich und die Stadt steht vor großen Verlusten. Es wurde deshalb erwogen, die Kartoffeln verkaufen zu lassen und bei gegebener Gelegenheit abzugeben, nachdem ein letzter Termin zur Entnahme seitens der städtischen Bevölkerung öffentlich bekannt gegeben worden ist. Diesen Entschluß billigte auch die Stadtverordnetenversammlung.

Raststätten, 15. Mai 1920. — Dr. Ostbaurer. Am 10. d. Mts. hatte der Vorstand der Ortsbauernschaft eine wichtige Unterredung mit dem Vorstand des Kreisbauernschafts und der Kreisbauernschaft zwecks Abfertigung von zwei Kilo Roggen pro Kopf und Monat bis 15. August d. J. Der Vorstand hat sich der Vorstand mit der Polizei dahin geeinigt, daß er bereit ist, diese zwei Kilo zu liefern und hofft, daß er im Einverständnis der ganzen Selbstverwalter gehandelt hat. Ein jeder muß sein Quantum liefern, damit der Kreis nicht ganz und gar ohne Brot ist. Landwirte zeigt, daß ihr noch ein Herz für eure Mitmenschen im Leibe habt.

W. Ein Heiratswindler macht zur Zeit hier die Gegend unsicher. Der Betreffende nennt sich Karl Bingel und gibt vor, Hotelbesitzer aus Ems zu sein. Er erscheint in elegantem blauen Anzug, ist von großer kräftiger Statur, hat dunkle Augen und dunklen Teint, kurzen englischen Schnurrbart, trägt meist gelbe Schuhe und grauen Mantel. In der Hauptsache hat er es auf Witwen abgesehen, denen er erzählt, daß er sobald als möglich heiraten wolle, da seine Frau nach fünfmonatlicher Ehe im Jahre 1917 gestorben sei. Demen, die auf den Schwindel hereinfallen — und es sind bereits mehrere — verpflichtet er Bekleidungsgegenstände und Wein. Zweidienliche Mitteilungen sind an die Polizei zu machen.

Niederrn, 15. Mai 1920. — Am ersten Pfingstfestabend findet hier ein Kirchenkonzert statt, bei dem mehrere Damen und Herren aus Düsseldorf sowie der Männergesangsverein im gemischten Chor mitwirken. — Am zweiten Pfingstfest findet die feierliche Einweihung der Gedächtniskapelle für unsere gefallenen Krieger in der Kirche statt.

L. Wessinghoff. Das Haus des verstorbenen Bürgers Ernst Redhardt ging nach mehrmaligem Verkauf endlich in den Besitz des Herrn Theodor Kaiser für 15.800 M. über. Letzterer verkaufte sein Haus für 10.000 M. an einen Bürger von Weisig.

Aus aller Welt

Ein angeheuerter Polizeipräsident im Tanzlokal. Ein Vorkommnis, das eine heitere und eine ernste Seite hat, hat sich dieser Tage in dem Berliner Vorort Reinickendorf, dem ehemaligen Rixdorf, zugezogen. In einem dortigen Tanzlokal wurde nämlich nach Schluß der Polizeihunde der Reinickendorfer Polizeipräsident, der ehemalige Tischler Appich, von Polizeibeam-

ten in bedenklich angeheitertem Zustand aufgefunden. Er suchte die Beamten in der Ausübung ihrer Pflicht zu verhindern. Schon früher einmal ist derselbe merkwürdige Wächter der öffentlichen Ordnung zu 300 Mark Geldstrafe verurteilt worden, weil er einem ähnlichen Falle seine Untergebenen beleidigt hatte. Appich ist, wie verlautet, neuerdings beurlaubt worden.

40.000 Wohnungssuchende sind zurzeit in Berlin vorhanden. Durch Beschlagsnahme sind 6—8000 (vornehmlich aus Polen und Galizien) beträgt 50 bis 60.000.

Zwei Mark für eine Zeitungsnummer in Barishau. Die Barishauer Zeitungen haben beschloffen, den Zeitungspreis bis auf zwei Mark für die Nummer zu erhöhen.

Kündigung von Fernsprechanlagen. In zwei Veranlassungen von Fernsprechanlagen in Berlin und Charlottenburg verpfändeten sich die Veranlassungen Fernsprechanlagen — insgesamt 2500 — zur Kündigung ihrer Fernsprechanlagen infolge der neuen hohen Belastung.

Der Barbier als Landrat. Der Landrat des Bitterfelder Kreises, Herr von Bodenhausen, ist in den Tagen des Rapp-Putschs von den Vertretern der sozialistischen Parteien zusammen mit dem Kreissekretär gezwungen worden, um Urlaub nachzufahren. Die landräthlichen Geschäfte übernahm ein ungeschickter sozialistischer Gewerkschaftsbeamter. Da dieser aber offenbar noch zu gemäßig ist, wählte der Kreisrat vor kurzem einen neuen Landrat in der Person des Führers der Unabhängigen, der, soweit ihm seine politische Tätigkeit Zeit dazu läßt, im Nebenamt ein Barbiergehäuf betreibt.

Turnen und Sport

Schafft Spielplätze! Wie in 5000 deutschen Städten, so fand auch in Berlin eine Kundgebung der Sport- und Jugendvereine statt, die der Spielplatzbewegung galt. 15.000 bis 20.000 junge Leute trüben mit Bannern und Schildern, auf denen zu lesen stand: „Geht uns Spielplätze, Luft, Licht und Raum für die Jugend!“ vor den Reichstag. Unterstaatssekretär Reubold sprach zu den Teilnehmern. Er führte aus, daß das deutsche Volk nur durch Arbeit gefunden könne: „Aber zur Arbeit müsse es auch Kräfte sammeln. Erholung solle die Jugend nicht auf Kummelplätzen und in Kinos, sondern unter freiem Himmel suchen.“ Reichsminister Koch sagte: „Das Spielplatzgesetz muß kommen. Jeder Bürger soll sich einen Reichstagskandidaten aus der Reihe der Spielplatzgegner aussuchen, ob er dem Spielplatzgesetz, das keine Parteiliche sei, seine Stimme geben wolle.“ Nach Ablegung des Votums: „Deutschland, Deutschland über alles“ löste sich die Versammlung auf.

Verantwortlich für die Schriftleitung: Otto Richard Hanning. Für den Anzeigen- und Werbeantrag: R. Kausch. Druck und Verlag der Buchdruckerei Fr. Schödel. (Zsh. Fr. A. H. S.) sämtlich in Oberhausen.

Gottesdienstordnung in Oberhausen.

in der Pfarrkirche zum hl. Martinus.
6. Sonntag nach Oftern, den 16. Mai 1920.
8 1/2 und 9 Uhr hl. Messen; 7 1/2 Uhr Gymnasialmesse; 9 Uhr Schulmesse mit Predigt; 10 1/2 Uhr Hochamt mit Predigt. Nachmittags 2 Uhr Malandacht.
Nachten Samstag beginnt die Vornahme der Wasserweihe um 6 Uhr.

Gottesdienst-Ordnung der evangel. Gemeinde.

Sonntag, den 16. Mai 1920. Graub.
Sonntags 10 Uhr: Gottesdienst. Die Christenlehre fällt aus.
Freitag 8 1/2 Uhr Frauenchor.

Gottesdienst-Ordnung in Niederlahmsteine.

Sonntag, den 16. Mai 1920.
8 1/2 Uhr Frühmesse in der Barbarakirche, gemeinsame Kommunion der Marian. Kongregation, der katholischen Seelsorger und Seelsorgerinnen. 8 Uhr Andacht in der Johanniskirche, 9 1/2 Uhr Andacht und Predigt in der Johanniskirche. Nachmittags 2 Uhr Andacht. Andacht in der Barbarakirche. 2 Uhr Andacht u. Predigt für die Marian. Kongregation. Katholische Seelsorgerinnen und Seelsorger auf dem Kirchhof. 2 1/2 Uhr Begräbnis des h. Andreas. 3 Uhr, danach Begräbnis der Frau Katharina Bender. Nach dem Hochamt Versammlung des Männerchorvereins.
Montag 7 1/2 Uhr Gedenkstunde für h. Andreas. 7 1/2 Uhr Gedenkstunde für h. Katharina Bender. Dienstag, Donnerstag, Samstag, abends 1 1/2 Uhr Malandacht.
Obstankloster Allerheiligenberg.
Sonntag, den 16. Mai 1920.
8 1/2 und 9 Uhr morgens hl. Messen. Nachmittags 5 Uhr Andacht mit Predigt.

Gottesdienst-Ordnung in Braubach.

Evangelische Kirche.
Sonntag, den 16. Mai 1920. Graub.
Sonntags 10 Uhr Predigtgottesdienst. Nachmittags 1 1/2 Uhr Christenlehre für die Jungfrauen.
Katholische Kirche.
Sonntag, den 16. Mai 1920. 6. Sonntag nach Oftern.
7 1/2 Uhr Frühmesse. 10 Uhr Hochamt mit Predigt. Nachmittags 2 Uhr Malandacht.

Amtliche Bekanntmachungen.

Nach des Herrn Ministerpräsidenten Braun.
Anlässlich der Wiedereröffnung des Preussischen Landtages nach dem Rapp-Putsch.

Braun, Ministerpräsident. Meine verehrten Damen und Herren, die politischen Ereignisse der letzten Wochen haben zum Rücktritt des gesamten Staatsministeriums und zu seiner Neubildung geführt. Ich habe die Ehre, dem hohen Hause das neue Kabinett vorzustellen.

Bevor ich auf die Vorgänge in den letzten Wochen und auf die dadurch geschaffene politische Lage des Landes eingehe, ist es auch mir Bedürfnis, den ausgetretenen Ministern Hirsch, Heine und Südekum, die unserem Lande in schwerster Zeit mit Hingabe und nie ermüdender Tatkraft gedient haben, den Dank des Landes auszusprechen. (Beifall)

Meine Damen und Herren, unser deutsches Volk und seine Wirtschaft gleicht einem Schwermakten. Vier zehrende Kriegsjahre haben unsern einst so blühenden, zukunftsreichen Volks- und Wirtschaftskörper das Mark aus den Knochen, das Blut aus den Adern gefressen, bis in den Novembertagen des Jahres 1918 der furchtbare Zusammenbruch erfolgte. Monatlang schüttelten dann revolutionäre Fieberstürme den kranken Volkskörper, ihn mehr als einmal mit völliger Unterwerfung bedrohten. Aber die gewaltigen physischen und geistigen Kräfte, die im deutschen Volke stecken, haben sich bewährt. Unter unsäglichen Mühen gelang es, den Schwermakten langsam, sehr langsam auf den Weg der Genesung zu bringen. Die Arbeitslust in Stadt und Land nahm zu, die Rohstoffförderung näherte sich dem Friedensstande, der Kurs unseres Geldes im Ausland stieg von Tag zu Tag und damit unsere Kaufkraft beim Einkauf der uns so bitter notwendigen Lebensmittel und Rohprodukte, kurz, das wirtschaftliche Leben begann wieder zu pulsen, Hoffnung zog wieder in die Herzen der schwer geprüften Menschen. Das deutsche Volk, seit auf dem Boden der Demokratie stehend, durfte hoffen, in seinem Geistes- und Wirtschaftsleben wieder völlig zu genesen.

Da kam der jähe Rückfall, der unsern Schwermakten, der Genesung entgegengehenden Volkskörper wieder in Fieberstürmen erzittern ließ und in unserer Wirtschaft wieder ein Chaos angerichtet hat. Ein Dolch stieß in Rücken und das deutsche Volk, geführt von verbrecherischen Elementen und Freigeistern, die sich der schrecklichen Folgen ihres Unsinns wohl kaum bewusst sein konnten. Hunderte kostbarer Menschenleben sind wiederum vernichtet, unübersehbarer wirtschaftlicher Schaden ist angerichtet.

Meine Damen und Herren, erlassen Sie es mir, den verbrecherischen Staatsstreich der Rapp und Genossen in seinen einzelnen Phasen zu schildern; das ist bereits in der Nationalversammlung von berufener Seite geschehen. Aber an der Frage kann ich nicht vorbeigehen: wem verdankt das Volk dieses neue Unglück? Diese Frage muß mit aller Deutlichkeit beantwortet werden, weil die hochverräterischen Kreise, die dieses Verbrechen an deutschen Volke begangen haben, und ihre journalistischen Spießgesellen sich gegenseitlich bemühen, die Spuren ihrer Schandtaten zu verwischen und die Schuld der Regierung jumeßen.

(Sehr wahr!)

Das ist eine plumpe Spekulation auf die Psyche unseres schwer geprüften Volkes, das jetzt gar so sehr geneigt ist, jedes Mißgeschick, das ihm zustoßt, der Regierung in die Schuhe zu schieben. Meine Damen und Herren, dieses falsche Spiel, das besonders von der deutschnationalen Presse betrieben wird, muß durchkreuzt, dem Volke müssen die Augen geöffnet werden. Die preussische Staatsregierung hat, seitdem sie durch das Vertrauen dieses Hauses beauftragt ist, das Menschenmögliche für den wirtschaftlichen Wiederaufbau unseres Landes geleistet. Das Unheil, das erneut über unser Volk gekommen ist, verschuldet hauptsächlich die gleichen

Auf dunklen Wegen

Roman von Eduard Wagner.

70.) Fortsetzung.

Eugen Sie mir, Mladky, und Alexas Augen hingen durchdringend an den Lippen ihrer Mutter, als wollten sie die Antwort schon im Voraus von den selben ablesen. „Kennen Sie sie und erkennen Sie sie wieder? Wenn Sie sie nicht kennen, bitte ich Sie, Felice, zu rufen. Vielleicht bringt sie dann Auskunft darüber zu geben.“

Lady Wolga nahm die beiden Glieder der Kette aus Alexas Hand und betrachtete sie lange und aufmerksam.

„Lord Stratford Heron besaß keine solche Kette,“ erklärte sie dann bestimmt. „Sie ist so identisch, daß ich sie nicht hätte vergessen können. Auch habe ich sie nicht bei dem ermordeten Marquis bemerkt. Ich bin fest überzeugt, daß...“

„Vielleicht kennt sie Felice?“

Lady Wolga schüttelte den Kopf.

„Wir wollen sie Felice nicht zeigen,“ sagte sie.

„Ich denke, ja, ich weiß es ganz gewiß, daß ich schon eine Kette wie diese gesehen habe.“

„Aber wo, wo?“ rief Alexa erregt aus.

„Ich muß erst meiner Sache ganz sicher sein,“

„Ich muß erst meine Sache ganz sicher sein,“

„Ich muß erst meine Sache ganz sicher sein,“

„Ich muß erst meine Sache ganz sicher sein,“

„Ich muß erst meine Sache ganz sicher sein,“

„Ich muß erst meine Sache ganz sicher sein,“

„Ich muß erst meine Sache ganz sicher sein,“

„Ich muß erst meine Sache ganz sicher sein,“

„Ich muß erst meine Sache ganz sicher sein,“

„Ich muß erst meine Sache ganz sicher sein,“

„Ich muß erst meine Sache ganz sicher sein,“

„Ich muß erst meine Sache ganz sicher sein,“

„Ich muß erst meine Sache ganz sicher sein,“

„Ich muß erst meine Sache ganz sicher sein,“

„Ich muß erst meine Sache ganz sicher sein,“

„Ich muß erst meine Sache ganz sicher sein,“

Diese Dinge können keine Unschuld beweisen, und sie gehören mir, bis sie vor Gericht gebracht werden sollen.“

„So mögen Sie sie behalten, Lady Wolga!“ erklärte Alex. „Aber wenn Sie Ihren Verdacht in bezug auf die Eigentümlichkeit der Kette bestätigen finden, bitte ich Sie, mich in Ihre Vertrauen zu ziehen. Ich beanspruche dieses Vertrauen als mein Recht, denn ich habe die Kette gefunden und gelobt, den Namen Lord Stratford Heron's von jedem Schatten von Schmach zu reinigen.“

„Sie?“ rief Lady Wolga verwundert. „Welches Interesse können denn Sie an seiner Rechtfertigung haben? Sie kennen ihn nicht. Sie haben ihn nie gesehen! Die Leute, welche Ihnen die Geschichte des Mordes erzählten, glauben an seine Schuld. Die kommt es, daß Sie nicht wie diese daran glauben? Sie handeln auf Grund eines romanhaften Impulses. Das können Sie tun, um einen ehrenvollen Namen, der so schmachvoll entwürdigt wurde, zu reinigen? Und wenn Sie etwas tun können, so ist es doch nicht Ihre Sache, es zu tun. Die Pflicht und das Recht sind die meinen.“

„Aber, Mladky —“

„Nein, nein,“ unterbrach Lady Wolga das Mädchen, „das ist nicht Ihre Sache, sondern die meine! Ich habe gelobt, Lord Stratford Heron's Namen von jedem Makel zu befreien. Seit Jahren habe ich im stillen gewirkt, aber vergebens. Dies ist die erste wirkliche Spur, die ich erlangte. Der Himmel segne Sie, daß Sie die Kette fanden und mir brachten. Ich werde Ihnen diesen Dienst nie vergessen, selbst wenn alles erfolglos bleiben sollte. Aber wenn durch diese Spur die Wahrheit ans Licht käme und Lord Stratford Heron vor den Augen der Welt gerechtfertigt werden sollte, würde ich Ihnen auf meinen Knien danken und Sie segnen. Ihre Zukunft soll meine Sorge sein, Alex, verfluchen Sie sich daraus!“

Sie neigte sich vorwärts und küßte das bleiche, lächelnde Gesicht des Mädchens wieder und wieder. Aber Alex war nicht gewonnen, ihre Aufgabe ganz fallen zu lassen und in andere Hände zu legen.

„Ich habe mir vorgenommen, Lord Stratford Heron zu rechtfertigen,“ sagte sie zitternd, aber ernst, „und kann die mir gestellte Aufgabe nicht aufgeben und selbst nicht an Sie übertragen. Sie werden bald Lord Montheron heiraten.“

„Nicht, ehe das Geheimnis aufgelöst ist!“ fiel Lady Wolga ihr ins Wort. „Nicht, bis ich diese Spur bis ans Ende verfolgt habe! Ich liebe meinen Gatten von ganzem Herzen und mit ganzer Seele! Ich liebe ihn noch. Wenn er am Leben wäre, würde ich alles preisgeben und ihm folgen, könnte ich nur bei ihm sein! Ich habe nie aufgehört, seinen Tod zu betrauern. Mein Leben all die Jahre ist mir fast unentbehrlich gewesen ohne ihn und seine Liebe!“

„Und doch wollen Sie wieder heiraten?“ entfuhr es Alexas Lippen in bitterer Note.

Tadel blühte sie Lady Wolga so liebevoll und innig an, daß diese sie jählich an sich zog und küßte. „Sie sollen mir helfen, Alex!“ sagte sie. „Ihr Enthusiasmus in dieser Sache, an welcher mir so gleichsam alles liegt, ist zwar unerklärlich!“

„Mein Enthusiasmus entspringt der festen Überzeugung von Lord Stratford Heron's Unschuld,“ erklärte Alex, „und ich bin entschlossen, mein Leben diesem Werke zu widmen.“

„Sie können Ihr Leben keinem Werke widmen, an dem Lord Stratford Heron nicht einen Anteil hat,“ entgegnete Lady Wolga lächelnd. „Da fällt mir ein, daß ich mit Ihnen über ihn zu sprechen wünschte. Er hat mir von seiner Liebe zu Ihnen gesagt und seine Hoffnung geäußert, Ihre Zustimmung zu einer baldigen Heirat zu erlangen. Ich möchte Sie deshalb je eher desto lieber mit ihm verheiratet sehen.“

„Das kann nicht geschehen, solange ich das Geheimnis meiner Zusammenkünfte mit dem Fremden nicht erklären kann,“ versetzte Alex fest, „und vielleicht werde ich dazu nie instande sein. Ich darf vorderhand an seine Heirat denken. Bitte, lassen Sie uns nicht davon sprechen.“

Bald darauf erhob Alex sich, um sich zu entfernen. Lady Wolga nötigte sie, zu bleiben, jedoch das Mädchen lehnte freundlich, aber entschieden dankend ab.

„Ich muß morgen mit Mrs. Ingestre nach Montheron zurückkehren,“ sagte sie zum Abschied. „Ich werde Sie nicht eher wiedersehen, Lady Wolga, als bis Sie nach Chiffourne kommen.“

Alexa war von ihrer alten Freundin mit Ungeheurer Erwartung worden, als sie im Hotel wieder eintraf. Das Mißgeschick ward für sie serviert und nach dem Essen wurde abends ein Wagen bestellt und Mrs. Ingestre, begleitet von Alex, stattete dem berühmten Arzt, Dr. Henri Dubbert, den schon lange beabsichtigten Besuch ab.

Dieser Herr erklärte nach sorgfältigen Untersuchungen die Leiden der Mrs. Ingestre in der Hauptsache als Einbildung und die gute Dame lebte sehr gekränkt mit Alex in ihr Hotel zurück. „Meine Geschäfte in London sind beendet,“ erklärte sie. „Entweder müssen wir morgen nach Montheron zurück oder uns hier ein ruhiges Unterkommen suchen.“

„Lassen Sie uns nach Montheron zurückkehren,“ bat Alex. „Es hält mich hier nichts mehr und ich würde lieber heute nach Montheron zurückkehren als morgen.“

Mrs. Ingestre schenkte sich ebenfalls danach, London, wo sie von dem berühmten Arzte eine so bessere Prüfung erhalten hatte, den Rücken zu kehren, und so wurde beschloffen, am nächsten Tage mit dem ersten Zuge abzureisen.

(Fortsetzung folgt.)

Freie, die den unglückseligen Krieg in kriegerischer Verblendung und in wahnsinniger Erbeutung bis zum Zusammenbruch geführt haben.

Das sind vornehmlich jene durch die deutschnationale Partei vertretenen agrarkonservativen Kreise Ostpreiens, die es nicht verwinden können, daß ihre Jahrhunderte währende Herrschaft im Reich und in Preußen durch die Demokratie ein für allemal gebrochen ist.

Ich habe bereits im vorigen Jahre in diesem Hause auf die konspirierende Tätigkeit des pommerischen Landbundes und ähnlich gerichteter Organisationen hingewiesen. Die Feinde dieser Tätigkeit wollten sie am 13. März ernten. Durch struppellose Demagogie in deutschnationalen Zeitungen und Versammlungen wurde der Boden für diesen Putsch vorbereitet. Welche deutschnationale Kreise waren in die Pläne dieser Putschisten eingeweiht?

Prominente Führer der deutschnationalen Partei haben aktiv oder passiv fördernd an diesem Putsch mitgewirkt.

Von der deutschnationalen Presse wurde das Verbrechen Rapps und seiner Spießgesellen begründet, und in einer Rundgebung der deutschnationalen Volkspartei wurde die Bereitschaft zur Mitarbeit ausgesprochen.

Die nächsten Wahlen werden beweisen, daß das Volk das nicht falsch verstanden hat.

Auch nach dem Zusammenbruch des verbrecherischen Abenteuers wurden die Hochverräter und Eidsbrüchigen in dem offiziellen Organ der deutschnationalen Partei glorifiziert und auf den Schild gehoben.

Wenn diese Partei nach dem kläglichen Ausgang des Staatsstreiches und seinen Folgen, die immer offener werden, von den Putschisten abtrifft, so müßte sie das nicht.

In den Augen des Volkes ist sie gerichtet. Das Blut und die Tränen, die erneut vergossen wurden und erneut vergossen werden, kommen über sie!

Die deutschnationalen werden das A in s Zeichen des von ihren Parteiführern erneut entseelten Brudermordes niemals los werden!

Meine Damen und Herren, wir stehen nun wieder vor einem Traümmerhaufen. Das Volk, das sich in seiner erdrückenden Mehrheit zum Schutze der Republik erhob, heischt gründliches Aufräumen, und das mit Recht.

Mit unerbittlicher Strenge muß und wird eingeschritten werden gegen die, die das neue Unglück über unser Volk und Land gebracht haben.

Verständnisvolle Milde kann nur gegen die Verführten walten, die zu dem Staatsstreich mißbraucht wurden. Beamte, die sich bewußt in den Dienst des hochverräterischen Unternehmens gestellt, es gefördert und unterstützt haben, werden unnachlässig ausgemerzt.

Die, die der Republik und ihrer demokratischen Verfassung die Treue bewahrt haben, werden geschützt werden.

Meine Damen und Herren, die Regierung wird sich nicht beirren lassen durch den Bolschewikismus, der jetzt von den Staatsstreicher recht groß an die Wand gemalt wird.

Die, die ihn ausgelöst haben, müßten ihn jetzt benutzen, um von ihren Taten abzulassen und sich im Kampf gegen den Bolschewismus zu rehabilitieren.

Gewiß, auch dieser Kampf muß leider jetzt wieder geführt werden. Wie die Rechtsbolschewisten, so werden auch die Linksbolschewisten mit Hochdruck bekämpft werden. Beide — das zeigt sich jetzt immer offener — legen auf der Dauer, jeden Augenblick bereit, der jungen Republik in die Gurgel zu springen, der demokratischen Verfassung den Garaus zu machen. Jeder wartete den Moment ab, wo der andere die Brandfackel erhob und sie in das friedliche Haus warf. Nachdem von den Rappisten der Brand entfacht war, wollten auch die Sozialisten ihre Stuppe an dem Feuer fachen, ihre Ziele durchsetzen, die gleichfalls auf die Diktatur einer kleinen Minorität gerichtet sind.

Das deutsche Volk in seiner überwiegenden Mehrheit lehnt diese Ziele aber ab.

Es wird ihre Verwirklichung ebenso wie das Rapp-Abenteuer zu vereiteln wissen.

Nachdem es in einzelnen Teilen unseres Landes, besonders im rheinisch-westfälischen Industriegebiet, wo das Herz unseres Wirtschaftslebens schlägt, stehen noch Arbeiter, Bürger, die sich zur Verteidigung der Verfassung erhoben haben, unter den Waffen. Ihnen sage ich zu: Legt die Waffen nieder! Die Republik und die demokratische Verfassung ist gesichert. Eure gute gerechte Sache wird diskreditiert durch jene kommunistischen Elemente, die nicht das wollen, was ihr erstrebt, die ihren diktatorischen und eigennützigen Gelüsten bereits die Fiegel schiefen lassen.

Ich hoffe und wünsche, daß auch diese Volksteile bald zur Einsicht kommen, so daß ihrem freudigen Treiben nicht durch Waffengewalt Einhalt geboten werden muß.

Meine Damen und Herren, die Demokratie, die jetzt heftig gegen die Putschisten von rechts bekämpft hat, kann sich auch nicht durch kommunistische Gewaltmenschen von links menschen lassen. Nebeneinander muß die Demokratie im deutschen Volke bereits wurzelt, dafür haben die Tage des

Rapp-Aufstandes einen glänzenden Beweis erbracht.

Ein Irrtum war es von den Staatsstreicher, wenn sie glaubten, die Demokratie mit schmerzender Militärmacht, mit der sie die Berliner Bevölkerung so reichlich bedachten, leicht hinwegblasen zu können.

Sie haben sich schließlich selbst gezwungen, am zweiten Tage schon ihre monarchische Gesinnung zu leugnen und ihre beabsichtigten und unvollständigen öffentlichen Rundgebungen mit demokratischen, freiheitlichen Redensarten zu drapieren. Der feste und einmütige Widerstand der weitesten Volksschichten, das machtvolle Einsetzen der wirtschaftlichen Kraft der Rapp- und Handarbeiter waren ein wichtiges Bekenntnis zur Republik und zur demokratischen Verfassung. Unter der Wucht dieses Bekenntnisses mußten die Staatsstreicher nach wenigen Tagen ihr wahnsinniges Spiel aufgeben und verschwinden. Ihr auf roher Gewalt, auf Zug und Trug aufgebautes Kartenhaus brach in sich zusammen.

Mit tiefer Trauer gedenke ich in Erinnerung der zahlreichen Kämpfer, die im Kampf mit dem Teufel ihre Verfassungstreue mit dem Leben bezahlt haben. Ihren Hinterbliebenen spreche ich meine tiefgefühlte Teilnahme aus. Den Dank des Landes spreche ich den Beamten aus und denen in Bureau und Werkstatt, in Kantine und Fabrik, in Feld und Wald, die durch ihr mutvolles Eintreten für die Republik unser Land vor Schrecken bewahrt haben. Dank und Anerkennung gebührt vor allem auch jenen Beamten aller Grade, die gegen ihren Willen gegen das Rapp-Regime aufgetreten und der verfassungsmäßigen Regierung die Treue bewahrt haben.

Tiefbedauerlich ist es, daß die Besoldungsreform, auf deren Verabschiedung die unter den wirtschaftlichen Nöten schwer leidenden Beamten sehr häufig harren, durch diesen deutschnationalen Putsch hinausgeschoben worden ist.

Die Regierung wird nunmehr bemüht sein, auf die schnellste Verabschiedung dieser Vorlage hinzuwirken.

Ich bin wohl der Zustimmung der überwiegenden Mehrheit dieses hohen Hauses gewiß, wenn ich erkläre, daß die neuen Gehaltsätze unter allen Umständen rückwirkend vom 1. April an in Kraft treten werden.

Auch die Arbeiter und Angestellten, die sich mit glänzendem Mut dem Putschisten zum Kampf gestellt und sie durch die Wucht ihrer wirtschaftlichen Waffen zum Boden geschlagen haben, können den berechtigten Anspruch erheben, daß ihre Forderungen erfüllt werden. Die Regierung wird sich dafür einsetzen. Vor allem werden die Organe zur Wahrung der öffentlichen Ruhe und Sicherheit an Haupt und Gliedern gründlich umgestaltet und allen gegenrevolutionären Einflüssen entrückt werden.

Führer, Unterführer und Mannschaften muß fortan der eine Gedanke befehlen, daß ihre Aufgabe darin besteht, die öffentliche Ruhe und Ordnung zu wahren, den einzelnen Staatsbürger wie das republikanische Staatsganze, seine demokratische Verfassung gegen alle gewalttätigen Anschläge, von wo sie auch kommen, zu schützen.

Meine Damen und Herren, die ohnehin sehr kritische Ernährungslage unseres Volks hat durch den Rapp-Putsch eine weitere fühlbare Verschlechterung erfahren.

Rückwärtslos werden die vorhandenen Lebensmittel nunmehr erfasst und dem Volke zugeführt werden müssen.

Die Schieber und Wucherer, die bezeichnenderweise der Rapp-Kera so freudig jubelten, (stürmische Laute rechts) — meine Herren, was war es denn, der hier unter den Linden Hurra geriefen hat? War das das ehrlich schaffende Volk Berlins oder die Schieber und Wucherer?

Es waren also die Schieber und Wucherer, die bezeichnenderweise der Rapp-Kera so freudig jubelten und die wirksam gepöbelt werden müssen. Unser gerechtes Volk muß von dieser Erregung des Krieges, von dieser Pestbeule befreit werden.

Eine nachhaltige Verbesserung unserer Volksernährung und damit unserer Wirtschaftsfrage kann allerdings nur durch eine erhebliche Steigerung der Produktion erzielt werden. Sie muß daher mit allen zu Gebote stehenden Kräften angestrebt, der verhängnisvollen Reizung, zur extensiven Wirtschaft überzugehen, muß entgegengetreten werden. Um unsere Ernährung auf eine breitere und sicherere Grundlage zu stellen, müssen nunmehr auch die erforderlichen Mittel bereitgestellt werden, um eine großzügige Landwirtschaft zu treiben und für eine Ausbreitung des übermäßigen Großgrundbesitzes und eine umfassende ländliche Siedlungstätigkeit die Bahn frei zu machen.

Auch der Wohnungfrage, die immer brennender wird, wird die Regierung ihre ernste Aufmerksamkeit zuwenden. Gewaltige Mittel werden allerdings zu ihrer Lösung aufgewendet werden müssen.

Im übrigen sieht die Regierung nach wie vor auf dem Boden des Programms, das in der Sitzung der Landesversammlung vom 25. März v. J. mein Herr Vorgänger vor Ihnen entwickelt und das Ihre Zustimmung gefunden hat. Soweit es noch nicht verwirklicht ist, wird seine Verwirklichung mit Nachdruck betrieben werden. Fest und unerschütterlich auf dem Boden der Reichseinheit stehend, durchdrungen von der Notwendigkeit, das staatliche Gefüge Preußens zu festigen, werden wir die großen Reformen unserer Verfassungs- und Verwaltungsbereichen Verhältnisse in die Bahn größerer Selbstständigkeit der einzelnen Provinzen und Landesteile lenken.

Sobald die Verfassung unseres Staatswesens in seinen verschiedenen Gliedern auf demokratische Grundlagen gestellt sein wird, hat die Verfassunggebende Landesversammlung ihre geschichtliche Aufgabe erfüllt. Unvergleichlich werden dann die Wahlen zum

neuen preussischen Parlament ausgeführt werden.

Meine Damen und Herren, ich kann meine Ausführungen nicht schließen, ohne der Bundesstelle zu gedenken, die unter fremder Besatzung leidet. Unseren Brüdern, die dort einen heroischen Kampf für das Deutschland kämpfen, entbiete ich herzlichsten Gruß.

Ihre Leiden sind unsere Leiden, ihr Kämpfen ist unser Kämpfen. Wir haben sie nicht vergessen, wir werden Sie nicht vergessen. Nach Kräften werden wir ihnen beistehen.

Aus dem erhebenden Beispiel treuer deutscher Gesinnung, das die Bevölkerung der Nordmark am 14. März bewiesen hat, mögen sie die Kraft schöpfen, die sie in ihrem Kampf gegen fremde Einflüsse und Bedrückungen bitter nötig haben.

Unsern Volksgenossen aber in den ständigen Abstimmungsgebieten rufe ich zu: macht was, zeigt der Welt, daß das deutsche Volk wohl von einer Uebermacht befreit, aber nicht gebrochen ist, daß der große, gesunde nationale Gedanke im deutschen Volk noch lebt und ihm die Kraft gibt zum Wiederaufbau seiner Wirtschaft, zur Festigung seiner jungen demokratischen Republik.

Die junge deutsche Republik hat wieder einmal die Feuertaufe bestanden. Der tätige Anschlag jener reaktionären Kreise, die im Grunde das ganze Unglück unseres Landes verschulden, ist glänzend abgeklungen.

Rum muß wieder Ruhe und wertvolles Schaffen in unserem Wirtschaftsleben zur Geltung kommen. In dem aufgewundenen Kampfe für die Demokratie hat sich das deutsche Volk in allen seinen Schichten glänzend bewährt. Jetzt gilt es, für die Demokratie zu arbeiten, die allein die Basis bietet, auf der sich unser Volk und unser Vaterland eine bessere Zukunft schreiben kann.

Auf Grund des § 22 des Gesetzes über die Kriegsteilnahme vom 13. Juni 1873 (Reichsgesetzblatt S. 129) werden die nach Maßgabe dieses Gesetzes zu Kriegsteilnahmen in Anspruch genommenen aufgeführt, ihre Ansprüche auf Vergütung alsbald anzumelden, soweit dies nicht bereits geschehen ist.

Es sind anzumelden die Ansprüche:

a. für Leistungen nach § 3 Ziffer 1 bis 5 und § 23 des Gesetzes in den Landkreisen bei den Landräten und in den Stadtkreisen bei den Magistraten,

b. für Leistungen nach § 23 des Gesetzes bei der Eisenbahn-Abteilung des Reichsbahnverwaltungsbüros in Berlin,

c. für Leistungen nach § 3 Ziffer 6 und § 25 des Gesetzes bei der Korpsbezirksregierung in Frankfurt a. M.

Die Anmeldungen müssen binnen einer mit dem Tage der Ausgabe des Amtsblattes für den Regierungsbezirk Wiesbaden (15. Mai 1920) beginnenden Auschlussfrist von 1 Jahr 3 Monaten bei den unter a bis c bezeichneten Behörden vorliegen.

Die von den Gemeinden in Anspruch genommenen haben ihre Ansprüche bei diesen Gemeinden innerhalb einer mit dem 15. Mai 1920 beginnenden Auschlussfrist von einem Jahre anzubringen.

Die im Regierungs-Amtsblatt vom 6. März d. J. auf Seite 40 enthaltene Bekanntmachung wird hiermit außer Kraft gesetzt.

Wiesbaden, den 1. Mai 1920.

Der Regierungspräsident.

Im Auftrage: v. Hundelshausen.

Wird veröffentlicht.

St. Goarshausen, 12. Mai 1920.

Der 1. Landrat. Vachem.

St. Goarshausen, 12. Mai 1920.

Der 1. Landrat. J. S. Riemann.

St. Goarshausen, 12. Mai 1920.

Der 1. Landrat. J. S. Riemann.

St. Goarshausen, 12. Mai 1920.

Der 1. Landrat. J. S. Riemann.

St. Goarshausen, 12. Mai 1920.

Der 1. Landrat. J. S. Riemann.

St. Goarshausen, 12. Mai 1920.

Der 1. Landrat. J. S. Riemann.

St. Goarshausen, 12. Mai 1920.

Der 1. Landrat. J. S. Riemann.

St. Goarshausen, 12. Mai 1920.

Der 1. Landrat. J. S. Riemann.

St. Goarshausen, 12. Mai 1920.

Der 1. Landrat. J. S. Riemann.

St. Goarshausen, 12. Mai 1920.

Der 1. Landrat. J. S. Riemann.

St. Goarshausen, 12. Mai 1920.

Der 1. Landrat. J. S. Riemann.

St. Goarshausen, 12. Mai 1920.

Die Wählerlisten für die Wahl zum Reichstag liegen vom 9. Mai d. J. ab acht Tage lang zu jedermanns Einsicht auf dem Rathaus, Zimmer Nr. 2 (Stadtkassier Altmann) offen. Wer die Liste für unrichtig oder unvollkommen hält, kann bis zum Ablauf der Auslegungsfrist, also bis zum 16. Mai einschreiben, schriftlich oder mündlich, die Abänderungen beantragen. Nach Ablauf der Auslegungsfrist können Wahlberechtigte nur noch in Erhebung rechtzeitig eingelegter Einsprüche aufgenommen werden. Ueber die Einsprüche entscheidet der Magistrat endgültig.

Niederlahnstein, 5. Mai 1920.

Der Magistrat. Rody.

Anmerkung. Besonders werden die hier nicht geborenen wahlberechtigten Personen ersucht, von der Einsichtnahme Gebrauch zu machen, da erfahrungsgemäß von diesen die meisten Beanstandungen kommen. Ferner auch die Personen, welche bei den letzten Wahlen gewählt haben sollten.

Niederlahnstein, 5. Mai 1920.

Der Magistrat. Rody.

Anmerkung. Besonders werden die hier nicht geborenen wahlberechtigten Personen ersucht, von der Einsichtnahme Gebrauch zu machen, da erfahrungsgemäß von diesen die meisten Beanstandungen kommen. Ferner auch die Personen, welche bei den letzten Wahlen gewählt haben sollten.

Niederlahnstein, 5. Mai 1920.

Der Magistrat. Rody.

Anmerkung. Besonders werden die hier nicht geborenen wahlberechtigten Personen ersucht, von der Einsichtnahme Gebrauch zu machen, da erfahrungsgemäß von diesen die meisten Beanstandungen kommen. Ferner auch die Personen, welche bei den letzten Wahlen gewählt haben sollten.

Niederlahnstein, 5. Mai 1920.

Der Magistrat. Rody.

Anmerkung. Besonders werden die hier nicht geborenen wahlberechtigten Personen ersucht, von der Einsichtnahme Gebrauch zu machen, da erfahrungsgemäß von diesen die meisten Beanstandungen kommen. Ferner auch die Personen, welche bei den letzten Wahlen gewählt haben sollten.

Niederlahnstein, 5. Mai 1920.

Der Magistrat. Rody.

Anmerkung. Besonders werden die hier nicht geborenen wahlberechtigten Personen ersucht, von der Einsichtnahme Gebrauch zu machen, da erfahrungsgemäß von diesen die meisten Beanstandungen kommen. Ferner auch die Personen, welche bei den letzten Wahlen gewählt haben sollten.

Niederlahnstein, 5. Mai 1920.

Der Magistrat. Rody.

Anmerkung. Besonders werden die hier nicht geborenen wahlberechtigten Personen ersucht, von der Einsichtnahme Gebrauch zu machen, da erfahrungsgemäß von diesen die meisten Beanstandungen kommen. Ferner auch die Personen, welche bei den letzten Wahlen gewählt haben sollten.

Niederlahnstein, 5. Mai 1920.

Der Magistrat. Rody.

Anmerkung. Besonders werden die hier nicht geborenen wahlberechtigten Personen ersucht, von der Einsichtnahme Gebrauch zu machen, da erfahrungsgemäß von diesen die meisten Beanstandungen kommen. Ferner auch die Personen, welche bei den letzten Wahlen gewählt haben sollten.

Niederlahnstein, 5. Mai 1920.

Der Magistrat. Rody.

Anmerkung. Besonders werden die hier nicht geborenen wahlberechtigten Personen ersucht, von der Einsichtnahme Gebrauch zu machen, da erfahrungsgemäß von diesen die meisten Beanstandungen kommen. Ferner auch die Personen, welche bei den letzten Wahlen gewählt haben sollten.

Niederlahnstein, 5. Mai 1920.

Der Magistrat. Rody.

Anmerkung. Besonders werden die hier nicht geborenen wahlberechtigten Personen ersucht, von der Einsichtnahme Gebrauch zu machen, da erfahrungsgemäß von diesen die meisten Beanstandungen kommen. Ferner auch die Personen, welche bei den letzten Wahlen gewählt haben sollten.

Niederlahnstein, 5. Mai 1920.

Der Magistrat. Rody.

Anmerkung. Besonders werden die hier nicht geborenen wahlberechtigten Personen ersucht, von der Einsichtnahme Gebrauch zu machen, da erfahrungsgemäß von diesen die meisten Beanstandungen kommen. Ferner auch die Personen, welche bei den letzten Wahlen gewählt haben sollten.

Niederlahnstein, 5. Mai 1920.

Der Magistrat. Rody.

Anmerkung. Besonders werden die hier nicht geborenen wahlberechtigten Personen ersucht, von der Einsichtnahme Gebrauch zu machen, da erfahrungsgemäß von diesen die meisten Beanstandungen kommen. Ferner auch die Personen, welche bei den letzten Wahlen gewählt haben sollten.

Niederlahnstein, 5. Mai 1920.

Der Magistrat. Rody.

Anmerkung. Besonders werden die hier nicht geborenen wahlberechtigten Personen ersucht, von der Einsichtnahme Gebrauch zu machen, da erfahrungsgemäß von diesen die meisten Beanstandungen kommen. Ferner auch die Personen, welche bei den letzten Wahlen gewählt haben sollten.

Niederlahnstein, 5. Mai 1920.

Der Magistrat. Rody.

Anmerkung. Besonders werden die hier nicht geborenen wahlberechtigten Personen ersucht, von der Einsichtnahme Gebrauch zu machen, da erfahrungsgemäß von diesen die meisten Beanstandungen kommen. Ferner auch die Personen, welche bei den letzten Wahlen gewählt haben sollten.

Niederlahnstein, 5. Mai 1920.

Der Magistrat. Rody.

Ihre VERMÄHLUNG beehren sich
ergebenst anzuzeigen:
Leo Josef Saal
Anna Saal
geb. Schwäblich
Oberlahnstein Kripp
b. Sinsig a. Rh.
15. Mai 1920. 3009

LICHTSPIELE
STOLZENFELS
OBERLAHNSTEIN.

Nur noch heute und morgen:

Verlorene Töchter

II. Teil:
(Opfer der Schmach)

Ab Montag:
Verlorene Töchter

III. Teil:
Die Menschen nennen es Liebe.

Köstliche Lustspiele!
Klare, flimmerfreie Bilder!

Germania-Saal
— Oberlahnstein. —

Sonntag, den 16. Mai,
von 3 Uhr ab

Grosse Tanz-Musik.

Es ladet freundl. ein
Karl Schoth.

Kathol. Vereinshaus
— Niederlahnstein. —

Sonntag, 16. 5.

von nachm. 4 Uhr ab

Tanzvergnügen

Es ladet freundl. ein **Heinr. Heuser.**

HOTEL WEILAND
— Oberlahnstein. —

Dienstag, den 18. Mai 1920,
abends 8 Uhr:

Zweiter

Trablé-Abend

Telepathie, Gedankenübertragung.
Die Macht des Willens. — Der 6. Sinn.
— Der Traum eines Nacht-
wandlers.

Karten: 7, 5 und 3,50 Mk. in der
Geschäftsst. des „Lahnsteiner Tage-
blattes“ u. bei den Friseurin Metzger,
Mispel und Winter. Abendkasse 50
Pfg. erhöht. 3227

Gewerbe-Verein Oberlahnstein.

Am Montag, den 17. Mai ds. Js., abends 8 Uhr

ordentl. Generalversammlung

im Hotel Kaiserhof.

Tagesordnung:

1. Kassenbericht.
2. Wahl einer Kommission zur Prüfung der
Rechnung.
3. Bericht über die Fortbildungsschule.
4. Schulgeld-Erhöhung.
5. Vereinsbericht.
6. Vorstandswahl.
7. Anträge und Wünsche.

Die Mitglieder werden zu regem Besuche hiermit
höf. eingeladen.

Der Vorstand.

„Club Lahnstein“

Der Verein unternimmt am Sonntag, den
16. Mai seinen diesjährigen

Vereinsausflug mit Musik

nach Fachbach. Abmarsch pünktlich 1 Uhr
nachmittags vom Vereinslokal Restaurant „Zur
Germania“ (C. Schoth).

Für gemütliche Unterhaltung und Tanz
ist Sorge getragen. Freunde und Gönner sind
herz. eingeladen.

Der Vorstand.

SONNTAG, den 16. Mai 1920,
pünktlich nachmittags 4 Uhr
in der evangelischen Kirche zu Oberlahnstein:

Die Schöpfung

Oratorium von Jos. Haydn

ausgeführt v. einem 90 Personen starken Chor, Terzett,
Orgelbegleitung und doppelt besetztem Streichquartett.

Der Reinerlös der Einnahmen fließt in den separaten
Unterstützungsfonds der „Wirtschaftlichen Ver-
einigung Kriegsgeschädigter u. Hinterbliebener
Oberlahnstein“, woraus bedürftige Kriegsgeschädigte und
Hinterbliebene unterstützt werden.

Unter besonderem Hinweis auch auf den wohltätigen
Zweck sowie den in Aussicht stehenden Kunstgenuss
wollen ersklassige Kräfte verbürgen, wird die Veranstaltung
dem allseitigen Wohlwollen empfohlen. 3279

Wirtschaftliche Vereinigung
Kriegsgeschädigter u. Hinterbliebener O.-Lahnstein

Der Vorstand. I. A.: Röckel, 1. Vorsitzender.

Am Samstag, den 15. Mai, abends 8 Uhr

im Hotel Weiland, Oberlahnstein

öffentl. Wähler-Versammlung.

Es spricht der Abgeordnete u. Vorsitzende des Hansabundes

Dr. Riesser,

Kandidat für die bevorstehende Reichstagswahl in unserem

Wahlbezirk. 3264

Wähler und Wählerinnen aller Parteien sind eingeladen.

Deutsche Volkspartei

Ortsgruppe Oberlahnstein, Ortsgruppe Niederlahnstein.

Wirtschaftliche Vereinigung Kriegsgeschädigter
und Hinterbliebener

Ortsgruppe Niederlahnstein.

Am Sonntag, den 16. Mai unternimmt die
Vereinigung ihren diesjährigen

Familien-Ausflug

nach Rhens, woselbst im Gasthaus Zum
Kaisersaal Konzert und Tanzkränzen ab-
gehalten wird. Die Abfahrt erfolgt mittels
Motorboote pünktlich 2 Uhr nachmittags.

Die Teilnehmer werden gebeten, sich bis
spätestens 1 1/2 Uhr nachmittags an der Johan-
neskirche einzufinden. Freunde und Gönner
der Vereinigung sind eingeladen. 3267

Der Vorstand:
I. A.: Krieger, 1. Vorsitzender

NB. Den Kameraden ferner zur Kenntnis, dass
in der heute abend stattfindenden Mitglieder-Ver-
sammlung die Vereinsabzeichen ausgehändigt werden.

Bauern-Verein
— Oberlahnstein. —

Sonntag, den 16. Mai, mittags 2 Uhr

Versammlung

im „Rebstock“ (Fr. Bornhofen). Den Mit-
gliedern zur Kenntnis, dass die bezogenen
künstl. Dünger bezahlt werden müssen, sonst
Zinsberechnung erfolgen muss. 3269

Der Vorstand

Entlade Montag 50 Stck.

schöne

**Ferkel und Läufer-
Schweine.**

3283

Quirin Müller,

Schweinehandlung — Oberlahnstein.

Brautleute!

Schwarz wollene Kleiderstoffe,
Schwarze Seidenstoffe,
weisse Seidenstoffe,
weisse Voiles u. Crepe de Chines.

Brautkränze

Reiche Auswahl! - Billige Preise!

H. C. Stammer, Boppard.

**Alexanderwerk Fleisch-
Hack-Maschinen**

emal und verzinkt, Reib- und Brotschneid-
maschinen empfiehlt

Jul. Rüping,

Braunbach a. Rh. Telefon 25.

Lichtspielhaus

„Lahnstein.“

Niederlahnstein - Nassauer Hof.

Heute zum letzten Male:

Die Dame mit der Spinne

Sonntag, Montag und Dienstag:

Moderne Töchter
(Skizzen der Sinnlichkeit.)

Satyrisches Drama in 5 Akten.

In der Hauptrolle:
MANIA TZUSCHEWA.

Son'n Luderchen

Lustspiel in 3 Akten.

Sonntag Anfang 4 Uhr.
Künstler-Orchester.

Achtung!

Als Vertreter erster Firmen (mit
Gross-Handels-Erlaubnis) halte mich
den geehrten Geschäftsleuten von
Oberlahnstein und Umgebung mit
Lieferung grosser und kleiner Posten

Amerikan. Zigaretten

Camel, Chesterfield,
Federal pp.

zu äusserst billigen Tagespreisen bes-
tens empfohlen. 3268

Franz Wachtelewski, Agenturen und
Oberlahnstein, Mittelstrasse 37 I.

**Herren- u. Burschen-
Anzüge**

sowie wasserdichte 2043

Loden-Mäntel

in grosser Auswahl empfiehlt billigst

Johann Herber, O.-Lahnstein.

Achtung Vereine!

Ehrentafeln

mit Abbildungen der im Kriege
1914/18 gebliebenen Mitglieder.
Künstlerische Ausführung in Photographie u.
Malerei. Rahmen: Massiv Eichen, mit oder
ohne Schnitzerei.

Theodor Römer, Braubach.

Bohnen-Stangen

(Tannen und Fichten) in Höhe von 3 1/2 - 5
Meter zu haben bei

C. Dillmann, vorm. Gregor Dillmann

Geisenheim a. Rh., Kirchstr. 18. — Telef. 198.

Amerikanisches

Fußbodenobel

in bekannt guter Qualität empfiehlt

Richard Richter

Adolfstrasse 58. 3293

Brautkränze, Hochzeitssträuße

Brautschleier, Brauttaschen-
tücher und Handschuhe

Rud. Neuhaus, Braubach.

Schwarze u. email. Gußherde

in verschiedenen Grössen empfiehlt

Georg Philipp Olos Inh. G. Gemmer.

Braubach.

Möbl. Zimmer

mit Kost in Ober- od.
N.-Lahnstein gesucht.

Off. unt. Nr. 1653 an
die Geschäftsstelle.

Klavier-Lampe

zu verkaufen 3299

Nah Geschäftsstelle.

Zopffabrikation

Zöpfe sowie alle
Haararbeiten werden
zu billigen Preisen
angefertigt bei
Verwendung von eigenem
Haar.

Ausgekämmte Haare

werden zu den höchsten
Preisen angekauft

Dietrich Lips, Coblenz

Damen- und Herrenfrisier,
Löhstrasse 133.

Zwei Zimmer

in Nieder- oder Oberlahn-
stein sofort, wenn möglich
mit Wohnzimmern, etwas
schon morgen u. abends
erhöht, Lebensmittel
werden gestellt. Antwort
an **Mstr. Bowker**

Coblenz-Lützel, Motor-Or-
ganisation. 3244

Junges Ehepaar sucht

2 3 Zimmerwohnung

am liebsten in Nieder-
lahnstein. Offert. unt.
Nr. 3276 an die Ge-
schäftsstelle d. Bl.

Wer tauscht

4 Zimmer-Wohnung,

Küche, am liebsten mit
Garten, auch auf dem Lande
gegen gleiche Wohnung in
Wetzlar a. L. Offert. unt.
Nr. 3271 a. d. Geschäftsst.

Wer tauscht

in Oberlahnstein 4 Zimmer-
wohnung gegen gleiche
Wohnung in Oberlahnstein,
deren Räume jedoch für
Bücher und kleine Billige
Möbel. Angeb. n. Nr. 3272
a. d. Geschäftsstelle d. Bl.

Kinige Fuder

1a Apfelwein

zu verkaufen 3275

Nah. Geschäftsstelle.

Ein gebrauchter

Kinderwagen

sowie ein
Kinder-Zinkbadewanne
billig abzugeben. 3280

Nah. Geschäftsstelle

Kinder-Klappwagen

zu verkaufen 3278

Nah. Geschäftsstelle.

Ein fast neuer

Kinder-Korbwagen

zu verkaufen 3229

Nah. Geschäftsstelle.

Eierne

Kinderbettchen

zu verkaufen 3270

N.-Lahnstein, Garten-
strasse 3.

Ein gut erhaltenes

Anzug

für Jungen von 15-16 Jahren
zu verkaufen 3277

Nah. in der Geschäftsstelle

Grosse Zinkbadewanne

zu verkaufen 3284

N.-Lahnstein, Coblenz-
strasse 19.

Eine fast neue

Breitdreschmaschine

Trommelweite 160 Mtr.,
nebst Putzmühle

zu verkaufen bei 3298

Witt. Möller, Landwirt,

Laubach, Kreis St. Goarsh.

Guterhaltenes

Bett

zu verkaufen 3297

Niederlahnstein,
Bahnhofstr. 49, II. Etage,
Hinterhaus

Mehrere Tische

Schränke und ein

Garderobenständer